



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 237.

Hirschberg, Dienstag, den 11. October 1887.

8. Jahrg.

Mundschau.

Die Grenzaffaire hat in der Hauptsache ihren Abschluß gefunden. Am 7. October Nachmittags 3 Uhr erschien der deutsche Botschafter, Graf Münster, auf dem Auswärtigen Amte in Paris und überbrachte dem Minister des Aeußeren, Flourens, einen Chek über 50,000 Mark (62,500 Frcs.) als Betrag der von der deutschen Regierung der Familie Brignon zuerkannten Entschädigung. Der Botschafter hinterließ eine Note, worin der Ausdruck des lebhaften Bedauerns über den beklagenswerthen Vorfall wiederholt wird. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung werde die Frage der Schuld Kaufmanns lösen, indessen sei schon jetzt festgestellt, daß kein böser Wille Seitens eines deutschen Angestellten vorliege, wohl aber, daß der Vorfall eine Folge der deutschen Institutionen sei und deshalb halte sich die deutsche Regierung moralisch verpflichtet, den dadurch schuldlos betroffenen Franzosen möglichst zu entschädigen, indem sie der Familie Brignon ein Kapital überweise, dessen Zinsen dem voraussichtlichen Verdienst Brignon's wenn er leben geblieben, etwa gleichkommen. Flourens drückte dem Botschafter seine volle Befriedigung über diese Erledigung des bedauerlichen Zwischenfalls aus.

Deutsches Reich. Berlin, 8. October. Seine Majestät der Kaiser empfing in Baden-Baden den Besuch des Fürsten von Hohenzollern und des Statthalters Fürsten Hohenlohe, besuchte auch wiederholt das Theater. Heute war bei den Majestäten Familienafel. Der Aufenthalt in Baden-Baden bekommt dem greisen Monarchen vortreflich, über die Abreise nach Berlin ist etwas Näheres noch nicht festgestellt.

—* Vom Kaiser ist aus Baden-Baden folgendes Telegramm in Memel eingegangen: „Der Garnison Memel und der Festversammlung sage ich Meinen herz-

lichen Dank, daß Memel sich des 80. Jahrestages erinnert, an welchem Ich mit dem Kronprinzen und Prinz Friedrich zum ersten Male in der Front eines neu organisirten Garde-Bataillons Unseren ersten Dienst thaten vor Unseren königlichen Eltern. Welch' ein Zeitabschnitt in der Geschichte eines Soldaten, dem die Vorkehrung in Krieg und Frieden sichtlich gnädig gewesen ist! Wilhelm.“

—* Das Kaiserpaar schenkte dem Papste zu dessen Jubiläum eine überaus kostbare, reich mit Edelsteinen besetzte Mitra und ein prachtvolles Messornat. Beide Gaben stellen einen Werth von 70 000 Francs dar.

—* Wie aus Kiel gemeldet wird, wird die Hochzeit des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen erst im Herbst 1888 stattfinden.

—* Der Zustand des Königs Otto von Bayern ist in den letzten Wochen ein solcher geworden, daß man einen baldigen Abschluß dieses traurigen Lebens in Aussicht nehmen muß. Der König schläft sehr viel, will nicht baden und sich nicht waschen lassen, ist überhaupt völlig apathisch.

—* Bei den Wahlen zum Badischen Landtage haben die Nationalliberalen acht Sitze gewonnen, von denen fünf die Centrumspartei, drei die Demokraten verloren haben.

—* Die Strafkammer des Landgerichts in Bonn hat Sonnabend den Freiherrn von Schorlemer-Metternich wegen Beleidigung des Herrenhauses zu 500 Mk. und in die Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängniß beantragt.

—* Das Generalcomitee des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern hat sich für eine Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen und eine bezügliche Petition an die bayerische Regierung zu richten beschloffen.

—* Der Londoner „Standard“ meldet, Deutschland,

Österreich-Ungarn und Italien seien zu dem Uebereinkommen gelangt, den Vorschlag nicht anzunehmen, der von Frankreich zur Ernennung der Generalconsulin in Kairo als Commissare zur Beaufsichtigung des Suezcanals erwartet wird, sondern daß sie an dem Plane der Errichtung einer besonderen internationalen Commission unter dem Vorhitz der Türkei festhalten.

Auch Frankreich trifft bereits Vorkehrungen, um für den Fall einer Katastrophe in Marokko sofort bei der Hand zu sein. Zwei Kriegsschiffe haben Ordre für Marokko erhalten. — General Caffarel, Souschef im Generalstabe, ernannt unter Boulanger, ist es, der beschuldigt wird, einen wahren Handel mit Decorationen der Ehrenlegion, sowie sonstige schmutzige Geschäfte unter Verwerthung seiner Stelle und seines Einflusses getrieben zu haben. Es soll eine förmliche Bande gewesen sein, darunter Damen der Halbwelt, und auch ein Deutscher, Baron Kreitmeyer, der übrigens sonst unbekannt ist. Auch wird der Senator, General Baron Anblau, aus dem Prozeß des Generals Bazaine beklagt, als Complice genannt, der jedoch energisch protestirt. Caffarel wurde sofort abgesetzt und ist bereits verhaftet.

Rußland. Die russische Anleihe in Paris hat sich zerschlagen; der Finanzminister beabsichtigt daher, eine innere Anleihe aufzunehmen. Der Staatshaushalt weist ein großes Deficit auf; das Ansehen des Finanzministers ist im Schwinden. — Aus Moskau wird gemeldet, daß ernstliche Ruhestörungen unter den Arbeitern einer großen Baumwollspinnerei bei Klin stattgefunden haben. Ein ganzes Regiment sei aus Moskau nach Klin gesandt worden, um die Ruhe wieder herzustellen. Viele Personen sollen getödtet sein.

Italien. Ministerpräsident Crispi verifiziert in einem Briefe an ungarische Freunde, Italien sei entschlossen, dem Grundsätze der Nichtmischung in Bulgarien Gel-

Nachbarsinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ernst fiel es plötzlich ein, daß Mäcenas ihm noch Mittheilung versprochen über die näheren Umstände, welche mit der Anwesenheit der Schauspieltruppe zusammenhingen. Es mochten doch wohl ganz ungewöhnliche sein, da sie den alten Herrn zu so thatkräftigem Einschreiten veranlaßten. Und als die Abenddämmerung immer dichter wurde und der Regen in Strömen von dem schwarzdunklen Himmel niedergoß, überschlich auch Weldaungen endlich auf der einsamen Strandpromenade ein Gefühl fröstelnder Langeweile und es kam ihm der Gedanke, daß es heut im menschenbelebten, erleuchteten Theatersaal eigentlich ganz behaglich sein müsse. Welchen Antheil an der plötzlich erwachenden Lust, die Vorstellung zu besuchen, des Justizraths geheimnißvolle Andeutungen hatten, mochte er sich selbst nicht gestehen, jedenfalls befand er sich gleich darauf auf dem Heimwege, um seinen Anzug zu wechseln und eins der Billets zu holen. Eine Viertelstunde später trat er in den zum Theaterraum umgeschaffenen Kursaal.

Derselbe war geradezu überfüllt. Fast die ganze Badesgesellschaft war anwesend und auf allen Gesichtern malte sich Erregung, Theilnahme. Ernst warf einen Blick auf den Zettel, es waren drei kleine Stücke angekündigt, von denen das erste bereits beendet war. In allen dreien waren die weibliche Hauptrolle von „Frau Director Colonna“ creirt, wie der Zettel besagte. „So wird das wohl die wunderbare Schönheit sein,“

dachte Ernst gleichmüthig. Gern hätte er den Justizrath gesprochen, doch sah er denselben voru in der ersten Reihe in lebhaftester Unterhaltung sitzen, und sich bis dorthin durchzubringen, war bei der Ueberfülle im Saale unmöglich. Auch ward bereits das Zeichen zum Beginn des zweiten Stückes gegeben, gleich darauf rauschte der Vorhang auf. Man gab „Im Wartesalon erster Klasse.“ Auf dem kleinen, mit Mühe und Noth hergestellten Bühnenraum erschien eine junge Frau in sehr eleganter Reisetouille, wie es das Stück vorschreibt; sie wendete während der ersten Secunden dem Publikum den Rücken und ertheilte der Rolle gemäß ihrem auf dem Perron des nächsten Zuges harrenden Diener Befehle. — Ernst sah eine hohe, graciose Gestalt und eine blauschwarze Bodenfülle, welche ungefesselt, nur durch den grauen Reiseschleier halb verhüllt, bis zum Rücken herniederwallte, von der Stimme der Sprechenden aber vernahm er nichts, da lauter langanhaltender Beifall das Erscheinen der Schauspielerin begleitete. „Wie schnell ist doch unter Umständen die Gunst des Publikums errungen,“ dachte Weldaungen lächelnd. „Erst in einem einzigen kleinen Stück hat sich die Künstlerin gezeigt und man feiert sie wie eine ruhmbedeckte Größe, — freilich, Schönheit erobert,“ — weiter kam er nicht in seinem Ideengange, denn die Dame hatte sich jetzt umgewandt, um ihren Carton auf den Tisch zu werfen. Mein Gott, wie war dieses zarte, blasse Gesicht mit den klassischen Zügen und den dunkel-lodernden Augen hinreißend schön, — wie voll Adel und Anmuth jede Bewegung der jugendschlanken Gestalt, — aber — Ernst fühlte plötzlich den Boden unter

sich wanken, über seine Augen legte sich ein schwarzer Schleier, — war es denn möglich, war solche Aehnlichkeit denkbar? Hatte die Natur in unbegreiflicher Laune zwei so ganz gleiche Menschenblumen geschaffen, selbst wenn sie nicht demselben Stamm entsprossen? Die Schauspielerin da vor ihm, — das war ja Melitta, war das süße Mädchenbild, wie es unverlöst in seinem Herzen lebte, nur schlanker, blasser, durchgeistigter erschien ihm ihr Ebenbild da auf der Bühne, — aber es war ja nicht denkbar, — Melitta Schauspielerin! Und der Name stimmte ja auch nicht, — da stand doch klar und deutlich auf dem Zettel: Frau Colonna, — Melitta führte doch den Namen ihres Gatten, hieß demnach Selden, — nein nein, es war nur eine wunderbare Aehnlichkeit, freilich eine Aehnlichkeit, die ihm das Herz zusammenpreßte und den Athem ver setzte.

Aber horch, jetzt spricht sie; Ernst neigt sich weit vor und saugt mit fiebernden Blicken die Worte von den Lippen der schönen Frau, — barmherziger Gott, es ist auch Melittas Stimme! Zwar fehlt derselben die Frische, der metallische Klang früherer Tage, aber es ist Melittas tiefes Organ, der weiche, leicht singende Tonfall desselben, — Ernst kann nicht mehr zweifeln, daß die so heiß geliebte und so leidenschaftlich betrauerte Jugendfreundin, der Abgott seiner Seele, vor ihm steht.

Und jetzt erkennt er sie auch an ihren leichten, energischen und doch so vollendet anmuthigen Bewegungen, am elastischen Gang, der ihn so oft entzückt hatte, als sie noch Kind war und in seiner Eltern Garten spielte.

tung zu verschaffen. — Der vatikanische Correspondent des Luzerner „Waterland“ telegraphirt seinem Blatte, daß Fürst Bismarck bezüglich der römischen Frage Crispi zum Abschluß eines Ausgleichs zu bewegen gesucht habe.

Belgien. Brüssel, 8. October. Der Schwurgerichtshof zu Brabant hat den Socialisten Moreau, welcher angeklagt war, durch seine Reden zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben, zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren verurtheilt. — Der französische Gendarmerielieutenant und Zahlmeister Renne, der mit Unterschlagung von 20,000 Franken klüchtig geworden war, ist hier verhaftet.

Bulgarien. Zu Ehren des in Sofia eingerückten Regimentes „Fürst Alexander“ fand im Palais des Fürsten Ferdinand ein Galabiner statt, welches in gehobener Stimmung verlief. Der Fürst brachte den folgenden Trinkpruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des tapferen, in seiner Treue bewährten Regimentes des Fürsten Alexander, sowie auf das Wohl seines ausgezeichneten Commandanten, meines Freundes und tapferen Kameraden, Major Popow.“ — Die Regierung erwartet bei den jetzt stattfindenden Sobranje-wahlen eine erdrückende Mehrheit. Die beabsichtigte Versöhnung zwischen Stambulow und Radoslawow ist nicht gelungen, da der Erstere hartnäckig blieb.

Afrika. In Kamerun hat eine exemplarische Bestrafung einiger, gegen die Anordnungen des deutschen Gouverneurs auffässiger kleiner Negerhäuptlinge stattgefunden. Die am Unterlaufe des Kamerunflusses wohnenden Duallas wurden nämlich von einzelnen, oberhalb am Abo und Buri hausenden schwarzen Raubrittern gezwungen, von ihren auf diesen Flüssen transportirten Waaren Zoll zu zahlen, andernfalls nahm man ihnen ihr Eigenthum einfach mit Gewalt. Strafandrohungen und endlich eine Verurtheilung zu mehreren tausend Mark Entschädigung wurden von diesen Häuptlingen nicht beachtet. Im Interesse des freien Handelsverkehrs mit dem Innern sah sich endlich Herr von Puttkamer in Kamerun, als Vertreter des in Europa weilenden Gouverneurs von Soden, gezwungen, ein Detachement von dem in Kamerun stationirten Kanonenboot „Habicht“ zu requiriren. Am 12. Juli gingen die Dampfbarasse und Pinasse, sowie zwei Boote mit Marinemannschaften ab, zerstörten zwei Dörfer des inzwischen entflohenen Häuptlings Etola in Bonambasi und dampften am nächsten Tage den Abo aufwärts, wo in Tifo bei dem Häuptling Bingi in gleicher Weise verfahren wurde. Seit dieser Lection hat die Belästigung der Duallahändler aufgehört und die beiden geächteten schwarzen Raubritter haben sogar angefangen, ihre Strafgebühren an die Regierung in Kamerun abzuführen. — In Deutsch-Ostafrika sind zwei neue Stationen von der ostafrikanischen Gesellschaft angelegt, Apapu und Aruscha.

Brasilien. Der Kaiser Dom Pedro will, nach einer Brüsseler Meldung der „Kreuzzeitung“, die Regierung Brasiliens niederlegen. Seine Abdankung zu Gunsten seiner ältesten Tochter, der Gräfin von Eu, dürfte Ende des Jahres erfolgen. Der Kaiser ist am Sonntag in Paris angekommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. October.

Dem Herrn Landgerichts-Präsidenten Bassenge, hier, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand Allerhöchst der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Von den Richtern des Landgerichtsbezirks und den Staatsanwälten beim königlichen Landgericht hier selbst ist dem Herrn Präsidenten Bassenge eine werthvolle Ehrengabe gewidmet, und solche von einer Deputation überreicht worden.

Die Wasser versorgungsfrage hat kürzlich, wie wir schon mittheilten, aufs Neue den hiesigen Bürgerverein beschäftigt. Es kamen in der letzten Sitzung des Vereins nämlich zwei Projecte zur Sprache, welche Herr Hausbesitzer Kallinich dem Stadtverordneten Herrn Kreisbau-Inspector Jungfer, welcher der Wasserversorgungscommission angehört, unterbreitet hat. Um diese Projecte an Ort und Stelle zu prüfen, trafen gestern eine größere Anzahl Mitglieder des Bürgervereins am Hausberg zusammen und unterwarfen in Begleitung des Herrn Kallinich das von diesem ins Auge gefasste Terrain einer näheren Besichtigung. Das eine Project geht dahin, am Fuße des Hausberges an dessen Nordseite, da wo der Bober die starke Krümmung nach dem Viaduct hin macht, Brunnen und ein Sammelbassin anzulegen, als Betriebskraft für das erforderliche Hebewerk aber die Wasserkraft des Baches zu verwenden, von welchem zu diesem Zwecke unterhalb des zum Schlachthofbau s. Z. angekauften städtischen Guts ein Canal abzuzweigen sein würde, der von dort in der Richtung nach dem Viaduct ein bedeutendes Gefälle hätte. Diese Anlage würde dem Maimaldauer Project gegenüber den Vorzug haben, daß sie auf städtischem Terrain ausgeführt würde, also keine Grunderwerbskosten erforderlich machte, und daß die Rohrleitung nach der Stadt kürzer, also billiger wäre; sie hätte ferner der Maimaldauer wie auch der Hebewerksanlage auf den Hartauer Wiesen gegenüber den Vorzug, daß an Stelle des theuren Dampfmaschinenbetriebes die billigere Wasserkraft träte (denn auch für Maimaldau wird von sachverständiger Seite bezweifelt, daß genug Hochdruck vorhanden, um ein Hebewerk entbehrlich zu machen); aber auch dem Hausbergproject würde sich der Einwand entgegensetzen lassen, daß das gewonnene Wasser zum Theil wenigstens dem Bober entstamme; deshalb fand dieser Plan weniger Anklang.

Das andere Project des Herrn Kallinich zielt dahin, den Wasserreichtum der Berglehne, welche im Südwesten die Sattlerschlucht begrenzt, der Wasserversorgung der Stadt dienstbar zu machen. Herr K. besitzt eine Menge Hausgrundstücke, auf denen er zahlreiche Brunnenbauten ausgeführt, dabei hat er auf diesem Gebiet viele Erfahrungen gesammelt. Nach seiner Ansicht, die sich auch die Theilnehmer der Excursion aneigneten, hat diese aus Kies und Fels aufgebaute, keinen Lehmboden enthaltende Berglehne zwei durch eine mäßige Bodenhebung von einander geschiedene Quellgebiete in zwei Thalmulden, deren eine von dem Wegweiser des Riesengebirgsvereins, welcher oberhalb des Bahnwärterhäuschens am Kreuzberge auf dem Wege nach

dem Helikon steht, an der Westseite des Kreuzberges verläuft und deren Wasser zum Theil in dem Mirakelborn zu Tage tritt; während die andere an der Eichenhonung rechts vom Wege nach dem Helikon beginnt, dem Laufe eines kleinen Baches folgend den Fußweg nach „Schönau's Ruh“ kreuzt und zuletzt schluchtartig nach der Lintheschen Strohhoffabrik im Sattler zu abfällt. Die Wasser dieser beiden Quellgebiete würden in einer entsprechenden Anzahl Brunnen zu fassen, einem seitwärts des Mirakelbrunnens anzulegenden Bassin zuzuführen, von dort aber vermittelt eines Dampfhebwerks nach einem Hochbassin zu treiben sein, welches unterhalb des Tempels auf dem Helikon anzulegen wäre, dieses Hochbassin würde alsdann durch eine Rohrleitung mit der bestehenden Wasserleitung in der Stadt in Verbindung zu setzen sein. Neben diesen neuen Anlagen könnten die bestehenden Wasserwerke, soweit sie brauchbar, also das Gunnersdorfer und das Schneckenleit, im Betriebe bleiben.

Diese Anlage würde folgende Vortheile bieten:

Sie würde gutes Quellwasser liefern, während bei Hartau Flußwasser gefördert würde.

Sie würde eine bedeutend kürzere, also weit billigere Rohrleitung erfordern, als die Leitung von Maimaldau her.

Sie würde die Erwerbung von Grundstücken, sowie die Entschädigung von Adjacenten erübrigen, da sie ganz und gar auf städtischem Terrain zur Ausführung käme.

Sie würde gestatten, das Baumaterial an Steinen und Kies dem in unmittelbarer Nähe auf dem Kreuzberge belegenen städtischen Steinbruch zu entnehmen, so daß die baaren Auslagen sich nur auf Beschaffung der Röhren und die Arbeitslöhne beschränken würden.

Sie würde ferner im Gegensatz zu dem Hartauer Project den sehr kostspieligen Bau eines Wasserthurmes entbehrlich machen.

Sie würde endlich genügenden Hochdruck haben, um auch die Häuser in den höher gelegenen Stadttheilen am Cavalierberg hinreichend mit Wasser zu versehen, während bei dem Maimaldauer Project bekanntlich ein besonderes Hebewerk für diesen Stadttheil vorgehen ist.

Ob sie hinsichtlich der erforderlichen Wassermenge den gehegten Erwartungen entspricht, die Beantwortung dieser Frage wird natürlich einer eingehenden Untersuchung vorzubehalten sein. Mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Verhältnisse aber erscheint es nur gerechtfertigt, die Vorarbeiten, für welche in letzter Stadtverordneten Sitzung 4000 Mk. bewilligt worden sind, auf das hier beschriebene Quellgebiet auszu-dehnen.

Hirschberg hat wenig Glück mit seinen Stadtsecretären. Die Amtstätigkeit des vorigen Stelleninhabers erfuhr ein unvorhergesehenes Ende und auch der Stadtsecretär Frommann hat in ungewöhnlicher Weise seinen Abschied genommen. Drei Tage Urlaub, die er zu einer Reise erhalten, waren am vergangenen Mittwoch vorüber, Frommann ist aber bis heut nicht wiedergekehrt. Eine Revision einiger von ihm ver-

„Sie ist's, sie ist's!“ jauchzt und schluchzt es zu gleicher Zeit in des bebenden Mannes Brust. Und jetzt, da kein Zweifel mehr möglich, erfährt ihn plötzlich die unsagbare Angst, daß sie auch ihn sehen und erkennen und dieses Erkennen vielleicht ihr Spiel beeinflussen könne. So lauert er sich denn zitternd auf seinem Stuhl zusammen, verbirgt sich hinter dem Rücken des Vordermannes, nur damit keine Linie seiner Gestalt von der Bühne aus sichtbar sei, und sehnt in so namenloser Angst, mit hämmernden Schläfen und schweißbedeckter Stirn, das Ende des Stückes herbei. Was es enthält, welche Worte Melitta spricht, wie ihr Spiel ist, — er weiß es nicht; seine Blicke berauschten sich nur am Anblick der so heiß geliebten Gestalt, und dazwischen hat er gerade noch Besinnung genug, um sich zu sagen: „Sie ist schöner geworden, viel schöner noch als früher, — aber dennoch, sie muß körperlich leiden, oder unglücklich sein, — diesen Schmerzszug im bleichen Gesicht hatte meine Melitta sonst nicht, und nie klang ihre Stimme so gebrochen wie heut.“

Was sie auf die Bühne getrieben, ob Laune, Liebhaberei oder bittere Nothwendigkeit, das fragte er in diesem Augenblick nicht. Dunkel nur zog es ihm durch den Sinn, daß sie von einem glänzenden Leben als Gattin eines gefeierten Künstlers geträumt hatte, — und wie war es nun anders gekommen! Aber wo war Selben, ihr Gatte, — er hatte nicht mitgespielt und der Zettel nannte seinen Namen nicht, — war Melitta nicht mehr mit ihm vereint, hatte sie der ersten leichtsinnigen That eine zweite folgen lassen? Ernst's Herz zog sich bei diesem Gedanken krampfhaft zusammen, —

aber nein, das war unmöglich! Auch sprach das blasse durchgeistigte Gesicht Melitta's eine ganz andere Sprache, als die leichtsinnigen Uebermuths, und thranenden Auges hat er ihr im nächsten Moment den häßlichen Verdacht ab.

Rauschender Applaus weckte ihn endlich aus seinem schweren Sinnen, — er fuhr empor. Jetzt nur hinaus, ehe sie ihn entdeckte, hinaus in die frische Luft, damit die brennende Stirn und die fliegenden Pulse sich beruhigten, — aber er konnte sein Vorhaben noch nicht ausführen. Wieder und immer wieder hob sich der Vorhang, zeigte sich das schöne Frauenbild unter tiefen Verneigungen auf der armselig kleinen Bühne, die zu der königlichen Erscheinung paßte wie ein schlechter, roh gezimmelter Holzrahmen zu einem Rubens'schen Gemälde, — endlich aber hatte sich das begeisterte Publikum müde geflatscht oder vielmehr satt gesehen. Man gönnte der unzählige Male Hervorgerufenen Ruhe und verließ geräuschvoll die Plätze, um während der Zwischenpause draußen in den Gängen des Kurgartens Lust zu schöpfen.

Weldingen war beim Hinausdrängen von einem Stimmengewirr umrauscht, aus dem nur einzelne abgebrochene Sätze vernehmlich an sein Ohr schlugen. „Sie ist vollendet schön, — ein Götterweib, — freilich gar keine Schauspielerin — nicht eine Spur von Talent, — aber was braucht eine solche Schönheit Talent! Sie könnte taubstumm sein und man wäre doch enthusiastisch mit, — sie sehen, ist Kunstgenuß genug!“

So schwirrte es zu Ernst's unsäglicher Pein um ihn herum. Jeder konnte sein Heiligenbild jetzt be-

gaffen, bewundern, kritisiren, banale Bobhudeleien laut werden lassen, — es war ihm entsetzlich! „Sie bietet ihre Schönheit feil, — läßt sich das Anschauen derselben bezahlen, denn Künstlerin ist sie nicht, wie ich da eben höre,“ sagte er sich mit zuckendem Munde. „Mein Gott, daß ich sie so wiederfinden muß, — lieber wollte ich an ihrer Leiche weinen, denn gestorben — ist sie für mich ja seit lange.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Frankfurt a. D., 5. October. Vorgefunden wurden in dem Keller des Neubaus der Hohenzollernstraße zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche, vorgefunden, welche Schußwunden in der rechten Schläfe aufwiesen. Es wurde festgestellt, daß der Privatförster K. aus Charlottenburg sich und seine Frau mittels Revolvergeschüssen aus der Welt gebracht hat. Nahrungsjorgen scheinen das Motiv der That zu sein.

Eine achtzigjährige alte Frau in Berlin, die äußerst kümmerlich lebte, hat bei ihrem Tode ihren Verwandten große Ueberraschung bereitet. Man fand 15000 Thaler baar Geld, außerdem ist die „arme“ Alte Hausbesitzerin in Mecklenburg gewesen.

Wegen Rindes mord verurtheilte das Schwurgericht in Lübeck die Wittwe Mädelburg, eine Frau von 70 Jahren, zum Tode und deren Schwiegertochter, Frau Schiwed, wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus. Die Frauen hatten das Kind der Schiwed erstickt.

walteter kleiner Nebenkassen (Portokassen u. s. w.) hat inzwischen leider ergeben, daß F. Unterschlagungen der ihm omtlich anvertrauten Gelder begangen hat; die Summe beziffert sich auf etwa 500 Mk. Ferner hat sich herausgestellt, daß Frommann Mündelgelder, die er in seiner Eigenschaft als Vormund in Empfang genommen, veruntreut hat; es handelt sich dabei nur um einige Hundert Mark, aber nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß ein größeres Kapital nicht schon jetzt in seine Hände gelangte, sondern erst später zur Zahlung kommt. Am 1. d. M. hatte Frommann das Gehalt für ein Vierteljahr im Voraus in Empfang genommen. Seine Frau hat F. zurückgelassen; über seinen Aufenthalt ist nichts zu erfahren. Dieser Fall ist wieder ein Belag, welchen Fehler die liberale Gesetzgebung dadurch beging, daß sie der altpreussischen Tradition untreu, die Vermögensverwaltung des Vormundes waltgerichtet nahm und in die Hände des Vormundes legte.

— Auf die heut (Dienstag) Abend stattfindende Sitzung des Conservativen Bürgervereins machen wir die geehrten Mitglieder desselben noch besonders aufmerksam.

— Der Königl. Gymnasiallehrer Herr Dr. Veeder ist auf 6 Monate an die Central-Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin einberufen worden.

— Die Actien-Gesellschaft für Holzstoff- und Holzstofffabrikate in Weltende beabsichtigt, den jetzigen, sehr beschwerlichen Zufuhrweg nach der Fabrik in Weltende durch einen neuen Weg zu ersetzen, der von der Zadenbrücke bei Rosenau ab am linken Uferufer am den Hausberg an dessen Ost- und Westseite herum nach dem Viaduct hin führt. Die betreffende Strecke ist bereits ausgefüllt.

— Der Provinzial-Ausschuß hielt am 4. d. Mts. eine Sitzung ab. Es wurde u. A. beschlossen, den Antrag des Dominiums Waltersdorf, Kreis Löwenberg, um Bewilligung einer Beihilfe zum Bau einer eisernen Brücke über den Bober abzulehnen, dagegen der dem Kreise Hirschberg gewährte Ortbeihilfe für die Brücken- und Futtermauerbauten auf der Wegstrecke Erdmannsdorf-Krummhübel 4600 Mk. auf 13000 Mk. zu erhöhen.

D. Ein erhabener musikalischer Genuß war es, das Clavierconcert, welches am Sonnabend der genialste Claviervirtuose der Gegenwart, Eugen d'Albert, im Saale des Concerthauses veranstaltete. Es giebt keine Feder, welche die Tiefe der Empfindung, die Färbung der Töne durch alle Nuancen bis zum leidenschaftlichsten, gluthvollsten Fortissimo, überhaupt die Genialität der ganzen Vortragweise beschreiben könnte! Eine beachtenswerthe Musikkritik sagt von d'Albert, in ihm seien die Eigenarten der größten Virtuosen, als Liszt und Rubinstein vereinigt, und in der That, wir haben keine Veranlassung, diesem Urtheil zu widersprechen. Wenn man sieht, wie fast gleichgiltig dieser Heros unter den Claviervirtuosen sich an sein Instrument setzt und sogleich, ohne alle feierlichen Vorbereitungen, die Tasten erklingen läßt, wie dann die Gluth seines Genies ihn allmählig entflammt, wie er mehr und mehr seine ganze Seele in die Töne hineinzaubert, so hat man die Empfindung: Es giebt nur einen d'Albert! Keine Größe unter den zeitgenössischen Musikern hat ihm die begeistertste Anerkennung versagt, und dieser Umstand ist das sprechendste Urtheil. Ein Concert, wie das am Sonnabend, noch unterstützt durch den herrlichen Klang des Bechstein'schen Flügelns, ist für unsere Stadt eine Seltenheit, die Seitens der gespannt lauschenden Zuhörer auch als solche gewürdigt wurde.

D. „Der Walzerkönig“ nennt sich eigentlich nicht ganz gerechtfertigt eine Posse von Mannsabt, welche am Sonntag von dem Personal des Stadttheaters zur Darstellung gelangte. Es dürfte kaum ein verwandtes Stück geben, zu dem mehr Luft mit mehr Eifer zusammengetragen wurde, als zu eben diesem Walzerkönig. Von einer einigermaßen zusammenhängenden Handlung kann gar keine Rede sein — die ganze Posse besteht vielmehr aus lose aneinandergereihten Situationen, die ihr Entstehen meistens nicht einmal der dem Stücke zu Grunde liegenden recht gewöhnlichen Idee verdanken. An sogenannter Situationskomik fehlt es nun allerdings nicht, wenngleich dieselbe hier und da äußerst gewaltsam ist. Wenn man jedoch weiter nichts, als seine Lachmuskeln in gehörige Thätigkeit setzen will, so wird der „Walzerkönig“ diesem Zweck vollkommen entsprechen. Was die Darsteller betrifft, so haben dieselben durch ihr exacteres Spiel nicht wenig zur Unterhaltung des diesmal recht zahlreich erschienenen Publikums beigetragen. Besonders gefiel das Kamerun-Angra-Bequena-Couplet der Herren Hennig und Höfle, während auch die Gesangsvorträge des Fräulein Sandtrug mit vielem Beifall aufgenommen wurden.

m. Wenn heut das Rosen'sche Lustspiel „Citronen“, welches zur Eröffnung der diesjährigen Theateraison von der Direction gewählt wurde, zum 2. Male über die Bretter geht, so findet das seinen Grund darin, daß die Direction von verschiedenen Seiten um die Wiederholung ersucht worden ist, und es war thätlich die Wahl dieses Stückes eine recht glückliche.

* Am Donnerstag, den 6. October cr., Nachmittags fand in Thamm's Hotel die letzte Versammlung des „Gartenbau-Vereins im Riesengebirge“ in diesem Nachem der Vorsitzende des Vereins, Herr Hofgärtner Teichler-Erdmannsdorf um 3 1/2 Uhr die Sitzung eröffnete, wurde zunächst Kenntniß von den Protokollen der außerhalb stattgefundenen Sitzungen genommen. Nachdem wurde von Herrn Kunst- und Handlungsgärtner Siebenhaar-Hirschberg ein bereits zuvor angemeldeter höchst wichtiger und interessanter Vortrag über die Champignonzucht gehalten, welchem eine ebenso interessante Discussion folgte. Auch ein Vortrag über Orchideencultur, von Herrn Obergärtner Schulz-Fischbach, war angemeldet, mußte jedoch wegen vorgerückter Zeit etwas gekürzt werden. Höchst interessant, namentlich für den Kenner dieser Pflanzengattungen, waren die theils aus Erfahrung geschöpften Belehrungen des Herrn Vorsitzenden. Auch dieser Vortrag konnte nicht ganz abgewickelt werden, weshalb die Fortsetzung in der nächsten Sitzung beschlossen wurde, welche in den December fällt. Mit ihr beginnt das neue Vereinsjahr. Der Herr Vorsitzende dankte nun im Namen sämtlicher Vereinsmitglieder den Herren Siebenhaar und Schulz für ihre Vorträge und erstattete noch Bericht über mehrere schriftliche Eingänge. Wiedergewählt als Rechnungsrevisoren wurden nun noch die Herren Siebenhaar, Liebig und Schöhn, darauf folgte noch die Aufnahme vier neuer Mitglieder, und zwar der Herren Walter-Stonsdorf, Finger-Rohrlach, Schulz jun., Schmiedeberger und Käbel-Tunnersdorf. Von einem Vereinsmitgliede wurde ein schönes Exemplar von *Sanchezia mobilis* dargebracht, welches versteigert wurde und den Betrag von Mk. 7,20 brachte.

* Wieder wurde am Sonnabend Vormittag bemerkt, daß das Wasser des Bober durch Abflüsse von Fabrikläugen vergiftet war. Zahlreiche theils im Absterben begriffene, theils schon erpirkte Fische und Fischeamen befanden sich in demselben.

(Strafkammerurtheil vom 8. Oct. cr.) Am 27. Januar cr. begab sich vier Knechte des Dienstherrn und Gutsbesizers M. in Baumgarten, Kreis Löwenberg, zu ihrem Dienstherrn in die Wohnung, um eine Beschwerde über die schlechte Beköstigung vorzubringen. Sie benahmen sich dabei venient, weshalb der Dienstherr die Knechte schalt und einem derselben ein Paar Ohrfeigen gab. Darüber erzürnt, griffen drei der Knechte den Dienstherrn an und stießen ihn in ein Fenster, daß eine Scheibe desselben zerbrach. Der Aufforderung, das Zimmer zu verlassen, kam einer der Knechte nicht nach und mußte mit Gewalt hinaus befördert werden. Das Urtheil lautet wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruch bei einem der Angeklagten auf 2 Monate 3 Tagen Gefängniß. Zwei erhalten wegen Mißhandlung 5 Wochen bezw. 2 Monate Gefängniß. Beim vierten wird auf Freisprechung erkannt. — Ein Gasthofbesitzer und ein Dachbedeckungsgehilfe aus Herrsdorf u. s. sind angeklagt, am 5. April cr. den Ziegeleiarbeiter Rawald dortselbst, welcher in angetrunkenem Zustande sich befand und wegen ungebührlichen Benehmens aus dem Schanklocal des Erstgenannten gebracht wurde, gemißhandelt zu haben. Dem Gerichtshofe wird nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft der Gasthofbesitzer freigesprochen und der Dachbedeckungsgehilfe mit 14 Tagen Gefängniß belegt. (Dem Gemißhandelten war das rechte Schlüsselbein gebrochen worden.) — Wegen einfachen Diebstahls wird ein Fabrikbesitzer aus Hochwald bei Gottesberg, welcher die vorgeschriebenen Geschäftsbücher nicht in Ordnung gehabt und keine Bilanz gezogen hat, mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Weil ein Stellenbesitzer aus Neu-Kemnitz 4 Grubenböller von der dortigen Beköpfung des Herrn Schwandter entwendet hat, wurde er vom hiesigen Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird verworfen.

(Polizeibericht.) Einem hiesigen Fleischermeister ist ein Hammel entlaufen. — Gefunden: 1 Hundemaulkorb. — Verloren: 1 Trauring, 1 Rinderschuh, 1 Pödel mit blauem Filzstich im Werthe von 24 Mk.

* Vor Kurzem wurde im Domnitzer Dominialforst ein Edelwader und ein Hase auf einen Schuß geschossen. Ersterer saß auf seiner Beute dem Hasen und letzterer kämpfte noch energisch für sein Leben.

g. Sonntag früh 2 Uhr brannte in Berthelsdorf die Häuslerstelle des Fabrikarbeiters Ernst Feige nieder. Der Wächter, welcher das Feuer sofort bemerkte, signalisirte fleißig, es verging aber immerhin einige Zeit, bis Hilfe zu der entfernliegenden Brandstelle kam. Inzwischen wurde der Fleischer Julius Schedel durch ängstliches Rindergeschrei aus dem Schlafe geweckt und bemerkte von seiner Wohnung gegenüber das Feuer; halb angekleidet sprang er durch die Kemnitzbach und sah nun an einer Giebelwand des brennenden Hauses das Kind des Feige an einem kleinen Fenster stehen. Mit großer Mühe gelang es ihm, empor zu klimmen und das Kind zu retten. Die Feige'schen Eheleute gaben auf seinen Ruf wohl noch kurz Antwort, eine Rettung derselben aber war nicht mehr möglich. Der dort einquartirte Schachtarbeiter rettete sich noch im letzten Augenblick. Heute früh 1/2 7 Uhr wurden die verkohlten Leichname aufgefunden. Es konnte auch nicht das Geringste gerettet werden. Der vierjährige Knabe des Feige war nur mit Unterhöschen bekleidet. Wie das Feuer entstanden, ist noch unbekannt. Außer

der Ortsprize war die Feuerwehr aus Spiller mit der ihrigen thätig.

△ Warmbrunn, 7. October. Die Mitglieder der früheren Badecapelle, beabsichtigen die seit Jahren so beliebt gewesenen Abonnements-Concerte auch in diesem Winter wieder zu veranstalten.

k. Arnsdorf. Am 7. October verunglückte der Fleischerlehrling Ende hier selbst dadurch, daß ihm ein scharfes Wiegemeßer auf das Handgelenk fiel und die Pulsader durchschnitt. Glücklicherweise war bald ärztliche Hilfe zur Stelle, sonst hätte eine Verblutung stattgefunden. Der Betreffende hat Aufnahme im Krankenhaus zu Erdmannsdorf gefunden. — Der Bau der Chaussee, welche auch einen Theil des hiesigen Dorfes berührt, schreitet rüstig vorwärts. — Das neu erbaute hiesige Krankenhaus, St. Venno-Stift genannt, ist für unsern Ort eine rechte Perle. Die Anstalt besteht aus Schwesterhaus, Siechenhaus, Spielschule für kleine Kinder, Remise.

k. Die Gemeinde Hohenhelmsdorf hat an Stelle des von da verzogenen Schöffen Kolke den Stellenbesitzer Wilhelm Seidel daselbst zum Gemeindefschöffen gewählt; derselbe ist für das Amt vereidigt worden.

rn. Görlitz, 9. October. Schon der gestrige Tag führte uns zahlreiche Gäste von Nah und Fern zu, welche an der Jubelfeier des Realgymnasiums Theil nehmen wollten. Zu der gestern Abend im Saale des Livoli stattfindenden Begrüßung hatten sich etwa 150 Herren, meist frühere Schüler der Anstalt, eingefunden. Interessant waren die Scenen des Wiedersehens und Wiedererkennens Seitens einstiger Schulgenossen, die sich oft Jahrzehnte lang nicht mehr begegnet waren. Herr Gymnasialdirector Gittner eröffnete die Feier mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und einem Toast auf die Gäste, welcher nach längerer, der zwanglosen Unterhaltung gewidmeter Pause eine Erweiterung Seitens eines ehemaligen Realschülers, Herrn Dignowity, folgte. Den Schluß des Abends bildete ein solenner Commers der Anwesenden, dem Herr Deconomierath Dr. Böhm-Görlitz präsidirte. Zur Erinnerung an die Jubelfeier wurde sämtlichen Festtheilnehmern eine von Herrn Director Gittner verfaßte Festschrift eingehändigt, welche eine geschichtliche Skizze über die Geschichte der Anstalt giebt. Das Programm des heutigen Tages verlief in vorschrittsmäßiger Weise: Vormittags Frühstücken in der Actienbrauerei, Nachmittags Fahrt in's Reichthal, an welcher sich gegen 200 Personen beteiligten und Abends gesellige Vereinigung und Tanz im Kaiserball.

* Die Beisehung des Generals Grafen Hugo Gmald von Kirchbach wird heute auf dem Matthäikirchhofe in Berlin stattfinden. General v. Kirchbach war bis zu seinem Tode Chef des 1. Niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 46. Eine Deputation dieses Regiments wird daher zu den Trauerfeierlichkeiten dort erwartet.

Sagan, 8. October, Abends. Bei der heute stattgefundenen Ersatzwahl zum Preussischen Landtage für den Wahlkreis Sagan-Sprottau erhielt, soweit bis jetzt bekannt, v. Fordenbed 3037 und Amtsrath Reinecke in Ober-Mednitz 2876 Stimmen. Die Resultate aus 86 Orten stehen noch aus, indeß scheint den Freisinnigen der Sieg gesichert. Die Agitation für den Schnaps hat also noch einmal ihre Schuldigkeit gethan.

Bermischtes.

— Der erste Fall eines Strafverfahrens wegen Spiritussteuer-Defraudation schwebt gegen einen Berliner Destillateur. Derselbe hatte zur Umgehung der Nachsteuer 2000 Liter Spiritus in seinem Garten vergraben. Die Sache kam aber heraus und das geheime Lager wurde ausgehoben.

Hersfeld, 5. October. In dem Dorje Beyerhausen, Amtsdistrictbezirk Niederaula, hat gestern Morgen der etwa 30 Jahre alte Landwirth Karl Schaub seinen leiblichen Vater, den 65 Jahre alten Gastwirth Schaub, erschlagen.

— Für das Schffel-Denkmal zu Heidelberg sind nach einer Bekanntmachung des Landtags-Abgeordneten Wags, der die Sammlungen leitete, jetzt 29,000 Mark beisammen und noch größere Beiträge aus den Nachbarkräften in Aussicht.

— Aus dem äußersten Norden wird ein erfreulicher Sieg der Civilisation gemeldet. Der erste Eisenbahnzug auf der nördlichst gelegenen Eisenbahn der Erde, Sulea-Disten, passirte Sonnabend den Polar-kreis. Die Bahn ist von Sulea bis vier (schwedische) Meilen vom berühmten Erzgebirge Gallivara fertig gestellt.

Originaltelegramm der „B. a. d. N.“
Berlin, 10. October. Um. 3 Uhr 40 Min. Das Reichsgericht zu Leipzig verurtheilte den Anarchisten Neve zu 15 Jahren Zuchthaus.

Briefkasten.

K. Es würde uns allerdings nicht schwer fallen, aus dem Zeitraum weniger Jahre ein ganz anständiges Sünden-Register (Schlerei, Sittlichkeitsvergehen, Selbstmord, betrügerischer Bankrott, Wechselfälschung u. s. w. u. s. w.) zusammenzustellen. Wir finden aber unsere Aufgabe in sachlicher Ausführung, nicht in persönlicher Verbeugung.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme und die überaus reichen Blumen Spenden von Nah und Fern bei der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir Allen hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Hirschberg, den 11. October 1887.

Fried. Paul Nauke und Frau,
Julius Ansorge und Frau.

2865 Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Verpflegung der Gefangenen im hiesigen Justiz-Gefängniß erforderlichen Lebensmittel soll vom 1. Januar bis Ende December 1888 an die Mindestfordernden vergeben werden.

Die Nachweisung des durchschnittlichen Bedarfs an Brot, Gerstemehl, Erbsen, Bohnen, Reis, Graupe, Kartoffeln und Essig, sowie des für die Sonntage erforderlichen Fleischbedarfs und die Bedingungen über Ort und Zeit der Lieferungen sind im Sekretariat der Staatsanwaltschaft bei dem Sekretair Kunze einzusehen.

Zur Entgegennahme von Geboten ist Termin vor dem Sekretair Kunze auf

den 21. October 1887,

Vormittags 9 Uhr,

im Gerichtsgebäude an der Priesterstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 3 anberaumt.

Die Erklärung über den Zuschlag wird vorbehalten.

Gleichzeitig soll auch der bei Bereitung der Speisen verbleibende Abraum vom 1. Januar bis Ende December 1888 an den Meistbietenden überlassen werden. Gebote hierfür sind in dem vorbezeichneten Termine abzugeben oder vorher schriftlich einzureichen.

Hirschberg, den 5. October 1887.

Der Gefängniß-Vorsteher.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 18. October cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Revierjägerwohnung in Jacobsthal aus dem Forstrevier Karlsthal und den Forstorten: Pferdloch, Goldflüßel, Pottaschfiederhübel, Schindelhütte, kurze Holzschlag, Kasperhübel, Mittelberg, Dittrichskammer, auf der Höhe, Strickerberg, Grindel, Spannenschlag, feulige Hübel, Ragenstein, Ziegenflüßel und alte Zollstraße

350 Rmtr. hartes Brennholz und 2800 = weiches Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 8. October 1887.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 2864

Ein Bicycle,

48', ist sof. billig zu verkaufen. 2874
Langstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Victualien für die Menage-Küchen des 1. Schlesienschen Jäger-Bataillons Nr. 5. auf die Zeit vom 1. November 1887 bis ultimo October 1888 soll im Submissionswege vergeben werden.

Bezügliche versiegelte Offerten sind bis zum

19. October 1887,

Mittags 12 Uhr,

in der Kaserne (Oberjäger-Kasino), woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind, unter Beifügung von Proben abzugeben. 2866

Hirschberg, den 8. October 1887.

Die Menage-Commission.

Das früher 2894

Engel'sche Haus Nr. 23

hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.

Gefällige Anerbieten dem Dominium

Mazdorf.

1 möblierte Wohnung,

für 1 auch 2 Herren, mit oder ohne Kost, halb oder später zu vermieten. Priesterstr. 21.

6 Morgen

150jähr. Nadelholz

auf dem Stamme,

circa 800 Festmeter enthaltend, in zwei Loose getheilt, werden vom Rittergute Seitendorf zum Verkauf gestellt. Abfuhr bequem, Schläge 5 Minuten von der Chaussee entfernt. Verkaufsbedingungen können von der Forstverwaltung Seitendorf gegen Erstattung der Schreibgebühren vom 10. October ab bezogen werden; auch wird das Holz und die specielle Taxe auf Wunsch gezeigt. Versiegelte Offerten sind bis zum 20. October zu richten an 2843

Rittergutsbes. Conrad Titze,

Seitendorf bei Ketschdorf.

Schlef. Honig,

in Waben à Pfd. 1 Mk., ausgel. à Pfd. 1,20 Mk., empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, 2851

Victor Müller,

Drogenhandlg. am Burghurm.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden Donnerstag in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. Neue Arbeiten wie Reparaturen werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Suller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 1892

Holz- u. Kohlen-Verkauf
Priesterstr. 21. [2873] A. Taurk.

Von neuen Importen empfehle ich:

Manilla Habanos	Mk. 100.
La Gazeta, Conchas	= 120.
El Rey de Mundo	= 150.
Los Postres, Conch. fin.	= 150.
Las Flores de Anno	= 180.
La Favorita	= 225.
Incognito	= 220.
Flor y Nata	= 250.
Casandra, Conchas especial	= 350.

Heiman Cohn,

Schützenstraße 35.

Grossvögel

empfiehlt 2870

A. Berndt's Bildhandlung.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Schmiedeberg, August. 2. Emma, Tochter des Bergmanns Wiesner, 2 M. 20 J. — 4. Schuhmachermeister Michael Sichter, 66 J. 3 M. — Carl, Sohn des Arbeiters Täsler, 18 J. — 8. Frieda, Tochter des Buchbindermeisters Kriebel, 4 M. 26 J. — Anna, Tochter des Sattlermeisters Dopy, 4 M. 20 J. — 9. Gertrud, Tochter des Schornsteinfegermeisters Herft, 8 M. 19 J. — 10. Bertha, Tochter des Arbeiters Rosenberger, 5 M. 17 J. — 12. Frau Schuhmachermeister Emma Jantschura, 47 J. 9 M. — 13. Martha, Tochter des Feinstenschnepfers Krieger, 17 J. — 14. Albert, Sohn des verstorb. Bergmanns Hgner, 7 M. 15 J. — 22. Frau Christiana Bergmann, geb. Rachmann, 75 Jahr.

Arnoldorf, August. 23. Gräfl. Schaffgotsch'scher Hilfsjäger Gustav Seemann, 26 J. 5 M. 3 J. — Schilbau, August. 24. Richard Paul, Sohn des Gastwirths Hertrampf, 2 M. 21 J. — Jannowitz, August. 29. Bern. Frau Fleischhauermeister Auguste Grimmig, geb. Friebe.

Berliner Börse vom 8. October 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 114,90
Imperials	—	do. do. X. rück. 119	4 1/2 111,40
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,85	do. do. X. rück. 100	4 1/2 102,00
Russische do. 100 R.	1813,5	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,75
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	do. rück. à 110	4 1/2 110,80
Preuß. Cons.-Anleihe	4 106,80	do. rück. à 100	4 101,80
do. do.	3 1/2 100,70	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 94,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,40	do. Wechsel-Bank	5 100,75
do. do.	3 1/2 99,50	Niederlausitzer Bank	5 93,00
Berliner Pfandbriefe	5 115,50	Norddeutsche Bank	6 147,50
do. do.	4 105,30	Oberlausitzer Bank	5 109,00
Bommer'sche Pfandbriefe	3 1/2 98,70	Oesterr. Credit-Actien	5 100,00
Posen'sche do.	4 102,10	Bommer'sche Hypotheken-Bank	0 59,10
Schlef. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Pofener Provinzial-Bank	6 114,75
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,40	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-Bant	5 109,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 104,50	Preuß. Cent.-Bod.-C.	8 136,25
Bommer'sche Rentenbriefe	4 104,50	Preuß. Hypoth.-Beri.-A.	5 104,00
Posen'sche do.	4 104,30	Reichsbant	6 135,00
Preussische do.	4 104,20	Sächsische Bank	5 113,25
Schlesische do.	4 104,10	Schlesischer Bankverein	5 110,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,70	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe d. 55	3 1/2 147,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 62,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	5 127,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 264,00
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Gute	6 156,00
do. do. V	3 1/2 91,60	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 118,00
Pr. Bd.-Ed. rück. I. u. II. 110	5 112,25	Schlesische Feuerversicherung	30 1970
do. do. III. rück. 100	5 107,75	Ravensbg. Spin.	7 114,75
do. do. V. rück. 100	5 107,75	Bank-Discount 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI	5 107,25	Privat-Discount 2 1/2.	

Univertium

Illustrirte Zeitschrift
für die deutsche Familie

alle 14 Tage ein starkes Heft in gr. Verlon-Format, glänzend ausgestattet, nur Original-Beiträge der ersten und besten Schriftsteller enthaltend, reich illustriert mit besonderen Kunstbeilagen. Nur 50 Pfennig jedes Heft. Der beginnende neue Jahrgang beginnt unter Anderem die mit großer Spannung erwarteten mit 7000 Mark gekönten Preis-Loosen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes.

2735